

Der Bezugspreis

für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug: Lei 2.— oder Mk. 1.60.—

Adresse für briefliche Sendungen: „Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Bukarester Tagblatt

Das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărină 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion: Nur von 12-1 Uhr mittags.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani

XXXIX. Jahrgang. No. 17

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărină 9-11

Donnerstag, 17. Januar 1916

Das Neueste.

Im Westen Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte. Italienische Angriffe am Monte Pertica brachen unter schweren Verlusten im Abwehrfeuer zusammen.

Neue Staaten.

Wir kennen das bislang gültige geschichtliche Schema. Es besagte: die Zahl der selbstständigen Staaten müsse immer geringer werden; auf die Uebergangszeit der Nationalstaaten folge die Zeit der wenigen Riesengebilde, die Uebertragung des Trustgedankens auf das Völkerleben.

Es ist noch immer möglich, dass diese Auffassung Recht hat: insofern die staatliche Gruppenbildung in der Tat von den Notwendigkeiten der Zukunft wie von denen der kriegerischen Gegenwart gefordert zu werden scheint.

Für Polen braucht das nicht erst bewiesen zu werden. Hier handelt es sich um die Wiederherstellung der staatlichen Form für ein Volk, das in seinem eigenen Bewusstsein niemals aufgehört hat, ein nationales Ganzes zu sein.

Aehnlich wie „Kongresspolen“ war Finnland mit dem russischen Reich eigentlich nur durch die Person des Herrschers verbunden; und ähnlich wie Polen ist es seiner staatlichen Selbstständigkeit allmählich beraubt worden.

Die Ukraine, der dritte der neuen Staaten, hat solchen Anschluss von Anfang geplant. Ihre Geschichte, ihre räumliche Lage, ihre wirtschaftlichen Zusammenhänge weisen sie auf die

Die deutschen Kriegsgefangenen in der Moldau.

Ein Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Mackensen an den Oberkommandierenden in Jassy.

An General Presan, Exzellenz Jassy.

Die österreichischen Staatsangehörigen Bankdirektor Martin Simon und Gemeindevorstand Joseph Csato haben unter Eid folgende Aussagen gemacht: „Wir unterzeichneten Geiseln wollen nicht über unsere eigenen oder die Leiden der übrigen Geiseln berichten, obwohl es uns herzlich schlecht ergangen, da trotz vorhandener Geldmittel von 370 Geiseln nur 83 am Leben geblieben sind.“

Einwandfreie aus der Moldau zurückgekehrte Internierte haben unter Eid ausgesagt, dass die Zustände in den Kriegsgefangenenlagern alles an Grauenhaftigkeit weit hinter sich lassen, was wir leider in diesem Kriege schon von seiten unserer Feinde erfahren mussten.

isichen) Staatenbund; während ihr Nationalgefühl, ihre alte Kultur und die Gegensätze, die trennend zwischen ihr und der bolschewistischen Regierung des heutigen Grossrussland stehen, sie ein weiteres Mass von Selbstständigkeit fordern lassen.

Der rumänische Gesandte in Petersburg verhaftet.

Nach Nachrichten aus zuverlässiger Quelle hat die russische Regierung am 14. d. M. den rumänischen Gesandten Diamanti festnehmen und nach der Peter-Pauls-Festung bringen lassen.

Herr Diamanti erntet jetzt die Früchte seiner seltensamen Diplomatie, die ihn nicht zu einem Vertreter der rumänischen Interessen, sondern zu einem Repräsentanten des zarischen Regimes selbst dann noch stempelte, als dieses Regime bereits völlig abgewirtschaftet hatte.

trinen, andere blieben tagelang unbeerdigt in den Wohnungen liegen. Oft aber waren ihre Körper noch warm und mussten verscharrt werden. Es kam vor, dass Hunde kamen und die Toten anfrassen.

Indem ich mich beehre, Euer Exzellenz diese Aussagen zu übermitteln, ersuche ich im Namen der deutschen O. H. L., umgehende Abhilfe der geschil- derten Verhältnisse zu erwirken.

v. Mackensen, Generalfeldmarschall.

jenigen gegenüber fähig ist, die unbegreiflicher Weise oder gezwungen immer noch ihr Schicksal seinen verbrecherischen Händen anvertrauen, so muss er aus dem Telegramm, das der Generalfeldmarschall v. Mackensen an den General Presan gerichtet hat, die nötigen Folgerungen ziehen.

dann verstand Herr Diamanti die Zeichen der Zeit und die Interessen seines Vaterlandes noch immer nicht, sondern erblickte seine diplomatische Pflicht und Aufgabe vornehmlich darin, mit den Vertretern der Entente Ränke zu spinnen und Machenschaften anzuzetteln, die gegen das gegenwärtige System in Russland gerichtet waren.

Die Beratungen in Berlin.

Berlin, 15. 1. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge haben die Berliner Konferenzen eine günstige Erledigung gefunden. Ein sachlicher Ausgleich ist erzielt worden.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist der Standpunkt des Reichskanzlers zur Friedensfrage unverändert geblieben. Dem Staatssekretär Dr. von Kühlmann sind keine neuen Instruktionen erteilt worden.

Die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk.

München, 15. 1. (Tel.) Die „Bayerische Staatszeitung“ meldet: Nach Vereinbarung mit der Reichsleitung wird an den Friedensverhandlungen mit Russland auch ein Vertreter Bayerns teilnehmen, und zwar ist der Staatsminister Graf Rodewills dazu bestimmt.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldeke in Hamburg.

Seitdem die russische Revolution den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker als Grundlage für den Friedensschluss aufgestellt und die übrigen Mächte der Entente mehr der Not gehorchend als dem freien Triebe sich diesem Programm angeschlossen haben, ist in amtlichen Kundgebungen in den Verhandlungen der Parlamente und den Acusserungen von diesem Selbstbestimmungsrechte die Rede wie von einem allgemein anerkannten feststehenden Begriff.

Niemand kann ernstlich bestreiten, dass ein solches Selbstbestimmungsrecht der Völker als anerkannte Einrichtung des Völkerrechts bisher nicht besteht. England, das dieses Selbstbestimmungsrecht jetzt auch auf die deutschen Kolonien angewandt wissen will, hat sich ebenso wenig um die Gesinnung der Bewohner von Cypern, Aegypten und den Burenstaaten gekümmert, als es die Hand auf diese Länder legte, wie Russland, als es sich Bessarabien, Frankreich, als es Tunis und Marokko, Italien, als es Tripolis und die „demokratischen“ Vereinigten Staaten, als sie Cuba und die Philippinen sich aneigneten.

Dieses Selbstbestimmungsrecht der Individuen unterscheidet sich grundsätzlich von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Es fällt zusammen mit dem sog. Optionsrecht. In den letzten Jahrhunderten hat sich der Grundsatz allmählich immer mehr durchgesetzt, dass bei Gebietsabtretungen den Bewohnern der abgetretenen Gebiete die Wahl überlassen bleibt, ob sie ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten oder diejenige des neuen Staates erwerben wollen.

Von diesem Optionsrecht unterscheidet sich wesentlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das den Bewohnern eines Gebietes selbst die Entscheidung über die Abtretung und Verbindung in die Hand legt. Ein solches Selbstbestimmungsrecht ist in der Geschichte auch schon ausgeübt worden, und zwar gehört es zu den Mitteln der berüchtigtsten napoleonischen Politik.

Nizza abtreten Hess, die Entscheidung über diese Abtretung von einer Volksabstimmung in diesen Gebieten abhängig machte. In allen diesen Fällen funktionierte der Apparat vollkommen nach Wunsch. In Sardinien und Nizza befanden sich unter 160 000 Stimmen noch nicht 1000, während in Toscana von 386 445 Stimmenden 366 571 in der Emilia von 427 512 Stimmenden 426 006 sich für den Anschluss an Sardinien aussprachen. Jedenfalls ist bei diesen Abstimmungen der ziemlich einhellige Wille der Bevölkerung klar zum Ausdruck gekommen. Da darf man aber wohl fragen, ob es bei solcher Sachlage einer Abstimmung überhaupt noch bedürfte. Ganz anders liegt die Sache, wenn die Ansichten der Bevölkerung weit auseinandergehen. Dann soll natürlich die Mehrheit entscheiden, die die Vergewaltigung einer grossen Minderheit enthalten und welche augenblicklicher Stimmungen sehr vom Zufall abhängen kann.

Die Fälle, in denen das Selbstbestimmungsrecht der Völker bisher in der Geschichte zur Anwendung gebracht ist, können für den vorliegenden Fall in keiner Weise als Vorbild dienen. Vielmehr handelt es sich jetzt um eine ganz andere Lage. Wenn das Selbstbestimmungsrecht für gewisse Teile des russischen Reiches praktisch zur Ausübung kommen soll, so handelt es sich um eine neue Einrichtung, für die es an einem Vorbild fehlt und deren Form im einzelnen nach allen Seiten eingehend erwogen werden muss.

Für uns muss der Satz gelten, dass der Schutz der nationalen Minderheiten nicht durch das Völkerrecht, sondern durch das Staatsrecht des Reiches und der Länderstaaten geregelt wird und dass wir uns jegliche Einmischung von aussen in diese Regelung, unter welchem Schlagwort es auch sei, entschieden verbieten.

Land und Leute In den besetzten Gebieten des Ostens.

Von Professor Fritz Braua, Deutsch-Eyln.
Nicht leicht ist es, die Bevölkerung des Zartums
Polen

mit wenig Worten treffend zu kennzeichnen. Gemeinhin sondern die Gebirten von dem slawischen Bauernvolk einen blutafrikanen Adel ab, der in manchen Gegenden mehr litauische, in anderen wieder mehr gotisch-germanisches Blut besitzt mag. Höchstwahrscheinlich ist die Blutmischung der Polen weit mannigfaltiger, als wir glauben. Der Bauernunterschied zwischen den deutschen und polnischen Grenzen wird oft überschätzt; schon der Umstand, dass viele, sehr viele polnische Familien in unserer Ostmark ganz und gar germanisiert sind und sich durch nichts von ihrer deutschen Umgebung unterscheiden, erbringt in den Beweis, dass der Pole den Deutschen nicht wesentlich ferner steht als etwa der westliche Urvater des pommerischen Küstenlandes.

Die allerorten verbreitete Vorstellung, dass wir bei einer Keise aus Ostdeutschland nach Polen in menschenärmere Gegenden kämen, trifft schon längst nicht mehr zu, sondern das Land ist im Gegenteil viel dichter bevölkert als die Provinzen Preussen, Pommern und Posen. Als die Bodenreform der sechziger Jahre den polnischen Bauernstand mit eigenem Landbesitz ausgestattet hatte, verdoppelte sich die Bevölkerung des Zartums in wenigen Jahrzehnten, und die Entwicklung der grossen Industriegebiete bei Lodz und in der Dreikaisersrecke bot weiteren Hunderttausenden Obdach und Nahrung. Aber selbst dann, wenn wir nur das platte Land berücksichtigen, gehört Polen zu den dichter besiedelten Gebieten unseres Erdteiles.

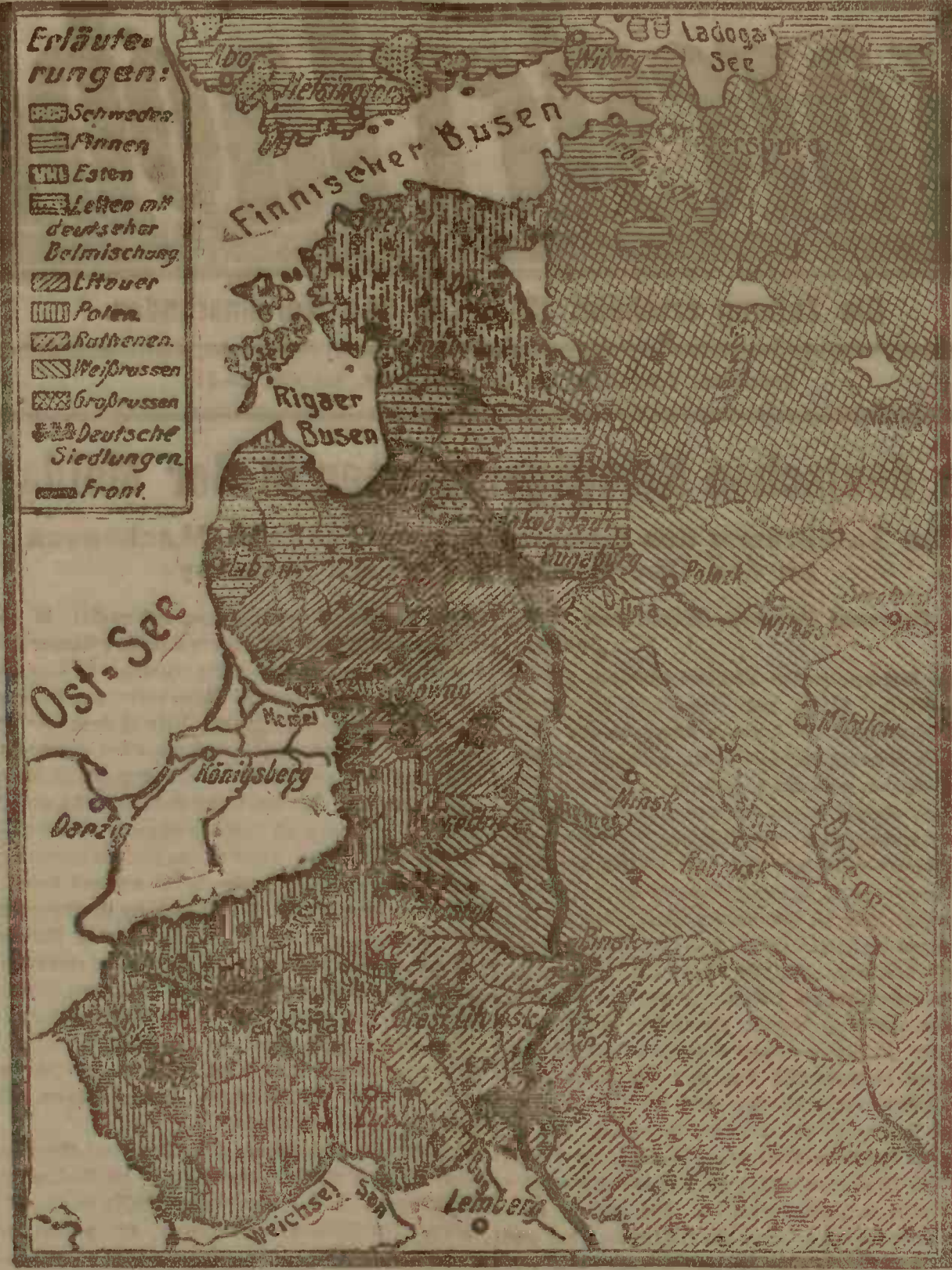
Es lässt sich von vornherein erwarten, dass wir auch in Polen deutschen Volksgenossen begegnen, wurden sie doch allwärts auf der Erde als Kulturpioniere, oft genug auch als Kulturdämonen gebraucht, und muss doch namentlich die Entwicklung der städtischen Kultur in manchem Lande des Ostens fast ausschliesslich auf deutsche Arbeit zurückgeführt werden. Dass deutsche Einwanderer im Weichselgebiete nicht mehr hervorzuheben, liegt wohl in erster Linie daran, dass die polnischen Regierungsgewalten, stadtfeindlich, wie sie waren, einen deutschen Bürgerstand nicht aufgenommen liessen. So fielen ihnen die Aufgaben, welche anderswo der deutsche Bürger löste, in Polen den Ostjuden zu, weil der polnische Landwirt in Handel und Gewerbe halbstädtische Gehilfen schlechterdings nicht entbehren konnte; während aber deutsche Bürger das Land mit reicher und charaktervoller Pflanzung geschmückt hatten, blieben die Ostjuden bis auf unsere Tage fast ausnahmslos halbverhungerte Proletarier.

Unter solchen Umständen waren die polnischen Städte bis in die Neuzeit hinein kümmerliche Flecken; und mancher Ort, der den Hauptmarkt eines 10-15 000 Quadratkilometer grossen Gebietes darstellte, hatte kaum 3000 Einwohner aufzuweisen. Heute ist das anders geworden. Warschau war bei dem Ausbruch des Krieges auf dem besten Wege zur Millionenstadt, und Lodz schien hinsichtlich der Einwohnerzahl Breslau überflügeln zu wollen. Aber man darf auch diese Städte bedeihe nicht ohne Vorbehalt mit gleichgrossen Städten unseres Vaterlandes vergleichen. Nicht nur in der schier über Nacht aus der Erde gewachsene Fabrikstadt Lodz, sondern selbst in der alten Residenzstadt Warschau wird der Landfremde auf Schritt und Tritt daran erinnert, wie weit eine polnische Stadt an Gemeinsinn und Opferwilligkeit ihrer Bewohner hinter den westeuropäischen Schwestern zurückbleibt. Allerdings muss dafür auch die russische Herrschaft verantwortlich gemacht werden, die in der unsingeschränkten Selbstverwaltung der Stadtgemeinden eine Gefahr für die fremden Gebiete erblickte.

Auch in der Landwirtschaft, für die Polens Boden sich trefflich eignet, sind die Verhältnisse heutzutage zum Teil noch recht trübsalig. Um zwischen den Adligen und Bauern Hass zu säen, machten die russischen Herren die Ackerlose der Bauern absichtlich so klein wie möglich und statteten die Bauern dafür mit allerlei Nutzungsrechten am Gutslande aus, die den Wert der Güter unbillig verringerten. So mussten sich denn viele, viele Tausende dazu entschliessen, das tägliche Brot, das ihnen der eigene Acker nicht spenden konnte, als Saisonarbeiter in der Fremde zu suchen, bis ihre Ersparnisse dazu hinreichten, den vererbten Zwergebau mindestens zu verdoppeln. In erträglichen Verhältnissen lebte eigentlich nur der Kleinadel der Schlachte, freie Bauern, die im Nordosten des Landes auf litauischem Gebiet angesiedelt waren.

Auch ein grosser Teil des eigentlichen
Litauen

ist heutzutage polnisches Land geworden, insofern, als der polnische Adel die meisten Güter des Landes an sich gebracht hat. Der Zahl nach bilden die Polen in Litauen aber noch immer nur einen verschwindenden Bruchteil der Bevölkerung. Dabei darf man bei den statistischen Angaben nicht vergessen, dass die Bezeichnungen Pole und Litauer in diesem Gebiet oft mehr im polnischen als im völkischen Sinne gebraucht werden, so dass mancher als Pole gebucht wird, der kein Wort polnisch versteht. Im östlichen Litauen besteht der Grundstock



Völkerkarte der besetzten Gebiete des Ostens.

der Bevölkerung hauptsächlich aus Weissrussen, einem slawischen Volke, über das uns die Wissenschaft noch herzlich wenig zu melden weiss.

Wer sich über die Eigenart des litauischen Volkes unterrichten will, der greife nur zu den Bauerngeschichten des ostpreussischen Dichters Ernst Wichert. Da lernen wir die Litauer kennen in ihrer Sangseligkeit und harmlosen Naturfreude, in ihrer Neigung zu Aberglauben, Meinelid und Jagdfrevel. Obgleich sich schon Herder, Goethe und Chamisso für ihre Volkslieder begeisterten, haben sie es doch kaum zu einer Literatur im höheren Sinne gebracht, und obgleich ihre Söhne in manchem Kriege tapfer mitgeföhren haben, blieben sie doch alles in allem ein unpolitisches Volk, dem jene Stäte und Willenskraft fehlen, ohne die der Erde keine Gebiete erwachsen.

Im allgemeinen sind die Litauer weit besser mit Land ausgestattet als die polnischen Bauern, kann man doch ohne viel Uebertreibung sagen, ein litauischer Bauer sei in der Regel dreimal so gross, als die polnischen Zwerghöfe. Dennoch ist zwischen den Stedlungen der litauischen Bauern in dem dünn bevölkerten Lande noch Raum vorhanden für Hunderttausende deutscher Landleute, die hier eine ähnliche Rolle spielen könnten wie die polnische Schlacht in dem Gouvernement Lomza, die hinsichtlich der Bildung, des Selbstbewusstseins und des Wohlstandes unter den Bauern Altpolens nicht ihresgleichen hat. Im litauischen Dorf vermischen wir, ähnlich wie in Polen, zum meist die freundlichen Obstgärten und bunten Blumenrabatten, welche unsere deutschen Dörfer so anmutig beleben. Nur wenn die Bauern an den Waldhufen Schatz suchten vor Wind und Wetter, so dass uralte Eichen und Hornbäume zu den Wirtschaftshöfen herabsinken, kommen freundlichere, anheimelndere Dorfbilder zustande. Um so wohllicher müten uns, dagegen manche reichen Edelsitze an, deren Wohnhäuser oft genug aus Parkesweiden zu der schlecht unterhaltenen Landstrasse herübergrüssen.

Eine ähnliche Rolle wie in Polen das Ledzer Fabrikrevier spielt in Litauen die gewerbreiche Gegend von Bjalostock. Allerdings brachte es die litauische Fabrikstadt kaum auf 100 000 Einwohner. Viel näher als Litauen steht uns Deutschen das freundliche, von milden Seewinden umkoste

Kurland,

das seinen Namen „Gotteslandchen“ nicht zu Unrecht trägt. Deutscher Geist webt hier um die städtischen Gutshöfe, in deren Gärten das weichere Seeklima noch eine Fülle edlen Obstes gedeihen lässt. Begegnen wir an Riga'schen Meerbusen doch noch dem Wallnussbaum, der sich bereits im deutschen Nordosten als ein recht wähliger Fremdling erweist. Und wer ja den alten Städtchen — das geräuschvolle Libau ist erst eine Gründung von vorgestern — für längere Zeit Quartier nehmen musste, der fühlt sich zwischen dem bröckelnden Gemäuer so gar nicht in der Fremde, denn deutscher Geist hat diese Herde gegründet. Dabei ist das Verhältnis zwischen der deutschen Oberschicht und der litauischen Bauern- und Arbeiterbevölkerung von einem ganz anderen Standpunkte zu beurteilen als die Beziehungen zwischen den deutschen und polnischen Einwohnern unserer Ostmark. Hier möchte der Pole seine eigene, von ihm für gleichwertig, ja überlegen erachtete Kultur an die Stelle der deutschen Bildung setzen. Wolte der Lette zu Bildung und gesellschaftlichem Ansehen gelangen, so gab es für ihn nur eine Möglichkeit dazu: Anschluss an die Kultur und Sitte der Deutschen. Ansonsten erwies sich der Lette bis in die allerjüngste Zeit auch dadurch als der rechte Vetter des so eng verwandten Litauers, dass seine politischen Instinkte verkümmert blieben.

Da die baltischen Grossgrundbesitzer, ihrer ganzen Umwelt entsprechend, nicht allzu intensiv wirtschafteten, könnten sie bei intensiver Tätigkeit noch einen grossen Teil ihrer Ländereien entbehren, und sie sind auch durchwegs geneigt, zu diesem Ueberfluss den allerbesten Gebrauch zu machen, indem sie ihn mit deutschen Rückwanderern aus allen Teilen des russischen Reiches besetzen.

Die alte Ostseekönigin Riga, obgleich schon auf livländischem Boden gelegen, gehört ihrem Wesen

nach gleichfalls zu Kurland. Riga ist eigentlich in allen Zeiten eine deutsche Stadt geblieben, auch dann, als die deutsche Bevölkerung nicht mehr die Hälfte der Einwohnerzahl ausmachte. Eine deutsche Stadt sollte diese Gründung der Bremer Handelsherren werden, und als deutsche Stadt hat sie die Jahrhunderte überdauert, ob der schwedische Löwe über ihren Mauern flatterte oder die bunten Kathedralen der Orthodoxen sich neben die schlichtesten Dome der Hanseaten stellten. Als müssten sie gerade deshalb, weil sie ausserhalb der Reichsgrenzen wohnten, mit doppelter Treue dem deutschen Geiste anhangen, haben sich diese deutschen Bürger zu aller Zeit redliche Mühe gegeben, das Schaffen des deutschen Genius mitzuerleben. In Riga weilte Hamann, der dunkle „Magier des Nordens“, der heiligerische Herder schaute zum Giebel seines Schwarzhäupterhauses empor, und Richard Wagner trauerte dort von grossen Taten. Und noch heute verfrachten unsere deutschen Buchhändler Jahr für Jahr so manche Bücherkiste nach dem Strande der Düna, so dass Riga für unseren Buchhandel mehr bedeutet als manche reiche Grosstadt, im alten Vaterlande.

Nicht ohne tiefe Rührung können wir lesen, welche Opfer die Deutschbalten sonder Murren, ja, mit hellster Freude, glücklich darüber, es nur tun zu dürfen, für deutsche Bildung und deutsches Schulwesen gebracht haben. Und wie gross und aufrichtig war ihre Freude, als wieder deutsche Krieger die hochriebligen Gassen durchzogen, auf denen einst die Wehr der Schwertritter klirrte!...

Das neue Russland.

Der Kampf um die politische Macht.

Stockholm, 15. 1. (Tel.) Die „Iswestja“ begründet die Massnahme der Volkskommissare gegen die gesetzgebende Versammlung als notwendig, weil sonst die rechtsstehenden Sozialrevolutionäre die Mehrheit erhalten hätten und Kerenski's alte politische Wege gegangen wären. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Petersburger Konstituante wird die Einberufung eines allgemeinen Kongresses der Arbeiterbetriebe beabsichtigt. Man erwartet einen heftigen Kompetenzstreit beider Versammlungen, der die Lage Russlands abermals erschwere, aber auch die Frage über die höchste Macht in Russland entscheiden werde.

Die Einigung der russischen Regierung mit der Ukraine macht weitere Fortschritte und die Ukraine ist bereit, Nordrussland die aus ihren unermesslichen Getreidevorräten benötigten Mengen gegen Barzahlung zu überlassen. Innerhalb zweier Monate können 80 Millionen Pud Getreide beschafft werden.

In politischen Kreisen Englands festigt sich der Glaube, an den Bestand der Herrschaft der Bolschewisten, da zahlreiche Meldungen von der Tatkraft der gegenwärtigen Regierung vorliegen. In den letzten Tagen hat sie sämtliche streikende Beamte des Finanzministeriums entlassen, Gegenwärtig werden weitgehende Beschlüsse über die Gewissensfreiheit vorbereitet. Die Religion soll als persönliche und private Angelegenheit erklärt und der Religionsunterricht in den Schulen abgeschafft werden. (Wolffbüro.)

Die Praxis im „Selbstbestimmungsrecht“.

Kopenhagen, 15. 1. (Tel.) In Tornea kam es zu einem Kampf zwischen russischen Soldaten und finnischen Zollwächtern, weil diese für die Aufhebung jeden Passzwanges an der Grenze eintraten. Die Russen verlangten die Zollbeamten mit dem Bajonett und stellten an der Zollstelle Maschinengewehre auf. (Wolffbüro.)

Finnlands Neutralität.

Stockholm, 15. 1. (Tel.) Im finnischen Landtag verkündete der Ministerpräsident Swinhufwud die feste Neutralität Finnlands und machte gleichzeitig die Mitteilung, dass alle kriegführenden Mächte bereit seien, die Unabhängigkeit Finnlands anzuerkennen. (Wolffbüro.)

Christiania, 15. 1. (Tel.)

Der finnische Staatsrat Orjpenberg äusserte in einer Unterredung seine Hoffnung auf Anerkennung der Republik durch alle Staaten und hob namentlich die Unterstützung der finnischen Freiheitsbewegung durch Deutschland hervor, wodurch die Anerkennung durch Russland beschleunigt wurde. (Wolffbüro.)

Engländerflucht aus Russland.

Stockholm, 15. 1. (Tel.) Mit dem englischen Botschafter sind auch gleichzeitig 60 englische Industrielle und Fabrikleiter von Russland abgereist. Man sieht hierin das Zeichen, dass die Engländer ihre industrielle Tätigkeit in Russland abzubauen beginnen. (Korrbüro.)

Meuterei in der russischen Marine.

Rotterdam, 15. 1. (Tel.) „Times“ melden aus Odessa: In Sewastopol richteten bolschewistische Matrosen unter den Marineoffizieren ein grosses Blutbad an. Man meldet, dass 60 Offiziere, darunter 3 Admirale und 1 General getötet worden sind. Admiral Namez, der Oberkommandierende der Schwarzmeerflotte, trat infolge der Grenzstaten zurück. (Wolffbüro.)

Christiania, 15. 1. (Tel.)

Odessaer Zeitungen bringen über das Blutbad in Sewastopol genauere Einzelheiten. Der Aufstand der Matrosen ging von der Besetzung des Torpedobootes „Nadji“ aus. Die Matrosen verhafteten die Offiziere und erschossen sie. Zu gleicher Zeit stürmte eine andere Matrosenabteilung das Militärgefängnis, in welchen von den Matrosen schon früher verhaftete Offiziere und Soldaten gefangen waren und töteten alle. Die entfesselten Scharen durchzogen hierauf die Stadt und ermordeten alle ihnen entgegenkommenden Offiziere. Die Gesamtzahl der Getöteten betrug 70, darunter General Keritz und die Admirale Nowitzki, Kaskow und Alexandrow. In der Stadt herrscht völlige Anarchie. (Wolffbüro.)

Hungeraufstand in Moskau.

Rotterdam, 15. 1. (Tel.) Das Reuterbüro meldet aus Petersburg, dass in Kolomea im Gouvernement Moskau ein Hungeraufstand ausbrach. Die Menge entwarfnete die Rote Garde, wobei 12 Personen getötet und 120 verwundet worden sind. Die Maximallisten in Moskau besetzen das Hauptquartier des Verbandes der Semstvos. (Korrbüro.)

Caillaux Verhaftung.

Genf, 15. 1.

Wie bereits mitgeteilt, ist gestern morgen Caillaux verhaftet und unverzüglich in das Santó-Gefängnis gebracht worden.

Ohne bestimmte Ursachen für die Verhaftung Caillaux' zu nennen, berichten Blätter von einer Untersuchung des Schliesslichen, des Caillaux in Florenz, unter dem Namen Renouard, in der Banca Italiana de sconto habe. Laut „Intransigent“ hätte man in diesem Schliesslichen Wertpapiere in beträchtlicher Höhe und andere Papiere gefunden, deren Bedeutung unbestreitbar sind. Das Blatt fügt hinzu, das Schriftstück ist in die Hände der Militär-Gerichtsbank gelangt, dessen Bedeutung nicht gestatte, Caillaux länger auf freiem Fuss zu lassen.

Genf, 15. 1. (Tel.)

Wie das „Petit Journal“ schreibt, wurde die Verhaftung Caillaux' durch Schriftstücke veranlasst, die aus Amerika stammen. Caillaux unternahm vor Beginn des Krieges eine Reise nach Argentinien, die ähnliche Zwischenfälle hervorrief, wie später seine Reise nach Italien. In der Angelegenheit Caillaux spielte, wie in jener Bolos, ein der deutschen Regierung übersandtes diplomatisches Schriftstück eine Rolle. Das Blatt fügt hinzu, dass zurzeit, als Caillaux nach Argentinien reiste, Graf Luxburg dort weilte. Nach „Petite Republic“ wurde die Entscheidung bezüglich Caillaux' gefasst nach Erhalt eines Telegramms von Lansing, das die zwischen Luxburg und Bernstorff ausgetauschten chiffrierten Depeschen in Uebersetzung wiedergegeben habe. Die Depeschen sollten sich auf Besprechungen und Schritte Caillaux' in Verfolg der ihm von der französischen Regierung für Südamerika anvertrauten Mission beziehen. (Korrbüro.)

Die französische Regierung unter Clemenceau lässt sich durch die Unsicherheit ihrer Stellung zu verzweifelten Schritten hinreissen, in denen möglicherweise der Keim zu grossen Ereignissen liegen kann. Die Verhaftung des Abg. Caillaux, des alten Führers der radikal-sozialistischen Partei, wirkt auf den Gemütszustand der in Frankreich regierenden Kreise ein bedenkenliches Licht. Caillaux hat vor kurzem in der Kammer, als der Antrag des Pariser Militärgouverneurs, seine parlamentarische Immunität aufzuheben, zur Beratung stand, die Annahme dieses Antrags selbst gefordert, und seiner glänzenden Verteidigung, die mehr eine Anklage Clemenceaus war, gelang es damals, den grössten Teil der Kammer und der öffentlichen Meinung auf seine Seite zu bringen. So stand seine Preisprechung in sicherer Aussicht, was gleichbedeutend mit einer tödlichen Niederlage seiner Gegner und der Regierung gewesen wäre. Die Verhaftung soll dem vorbeugen. Neue phantastische Begründungen der Schuld Caillaux laufen durch die Pariser Sensationspresse; die Regierung schweigt und lässt das Gift wirken, das sie Paris einimpft, um es nicht zur Besinnung und zur Erkenntnis der wirklichen Gefahr kommen zu lassen. Diese Gefahr ist die Fortsetzung des Krieges, die Clemenceau dem schwer geprüften Lande auferlegt und deren Aussichtslosigkeit Caillaux schon früh erkannte. Der Fall Caillaux ist schon in seiner ersten Phase oft mit dem des Kapitän Dreyfus verglichen worden; mit der Verhaftung und Verurteilung auf Grund zweifelhafter und anrüchlicher Dokumente wäre die Parallele vollkommener. Wenn aber Frankreich damals im Frieden gesund und stark genug war, die schwere Krankheit zu überstehen, so ist es fraglich, ob sein durch Blutverlust geschwächter Körper das Fieber einer zweiten „Affäre“ ertragen könnte.

Polnische Wünsche und Hoffnungen.

Wien, 15. 1. (Tel.)

Gegenüber dem Vertreter der Polnischen Presseagentur äusserte sich der polnische Ministerpräsident W. Kucharszewski über seine Eindrücke und die Ergebnisse der Reise des polnischen Regentenschaftsrates nach Wien. Er erklärte zunächst, im Laufe der Gespräche habe die polnische Nation solche herzliche Bande mit der Habsburger Dynastie ange-

knüpft, dass die Vertreter beider Staaten bei ihren Bemühungen, enger persönliche und amtliche Beziehungen herzustellen, auf keine Schwierigkeiten stießen. Vor allem haben Kaiser und König Karl und Seine Gemahlin diese Bemühungen erleichtert.

Herr v. Kucharzewski betonte sodann, die Konferenzen mit den massgebenden Faktoren hätten zur Klärung der vielen Fragen beigetragen. Die polnische Regierung habe ebenso wie in Berlin so auch in Wien einen Entwurf über die Organisation der polnischen Armee vorgelegt, dessen wohlwollende Prüfung in Aussicht gestellt wurde. Was die Frage der Vertretung der polnischen Regierung in den Hauptstädten der verbündeten Mächte sowie in den neutralen Ländern anbelangt, erscheine die Hoffnung nicht unbegründet, dass diese Frage trotz der formellen Schwierigkeiten teilweise im Sinne der polnischen Wünsche erledigt wird. Die Frage der Teilnahme der Vertreter des polnischen Staates an den Friedensverhandlungen sei teilweise geregelt, aber der Zulassung der Polen zu den Verhandlungen in Brest-Litovsk nicht nur als Sachverständige und Berater, sondern auch in einer analogeren Stellung wie die Vertreter der Ukraine stehen Rücksichten auf das Völkerrecht im Wege.

Nach Ansicht Kucharzewski könnten diese Rücksichten, heute, da die Ereignisse des Krieges eine Revision des bisher geltenden Völkerrechts erfordern, keine durchschlagende Geltung haben. Die polnische Regierung und die Nation würden in einer Beteiligung an den Friedensverhandlungen den Beweis des Wohlwollens der Mittelmächte und die praktische Anwendung der bereits theoretisch anerkannten souveränen Eigenschaften des polnischen Staates erblicken.

Was die Lösung der polnischen Frage anbelangt, erklärte Kucharzewski, dass sich seit den bekannten Erklärungen des Grafen Czernin und des Grafen Hertling, betreffend die Zukunft Polens, in neuerer Zeit nichts ereignet habe, was auf eine Änderung des bisherigen Standes der Frage hindeuten würde. Die beiden Staatsmänner erklärten übereinstimmend, dass die polnische Nation selbst über ihre Zukunft entscheiden werde; es sei eine feststehende Tatsache, dass sich die Habsburger Monarchie und die Dynastie in Polen grosser Sympathien erfreuen und es werde sich eine entsprechende Form für diese Sympathien und gemeinsamen Interessen finden. Die Vereinigung Galiziens und Polens sei der wichtigste Wunsch der ganzen polnischen Nation.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 16. 1. (Tel.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und **Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:**
Bei und südlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgesichte.
Heeresgruppe Herzog Albrecht:
Nach mehrstündiger Feuerwirkung stiessen französische Abteilungen nördlich von Badonviller vor und drangen vorübergehend in unsere vordersten Gräben ein.
Eigene Aufklärungsgruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.
Mazedonische Front:
Im Cernabog erhöhte Gefechtsfähigkeit.
Italienische Front:
Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafter Artilleriekampf, besondere Heftigkeit im Gebiete des Mt. Asolona. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich vom Mt. Fontanesecca wiederholt; sie wurden abgewiesen.

Frankreichs Opfer.
Zürich, 15. 1. (Tel.)
Die Newyorker Zeitschrift „American Review of reviews“ bringt nachstehende Darstellung, die in Amerika lebhaftes Aufsehen hervorgerufen hat. In der Zeitschrift heisst es: General Pershings Armee braucht viele Monate bis zur Erreichung ihrer vollen Bereitschaft in Frankreich. In der Zwischenzeit muss die französische Armee den grössten Teil der westlichen Linien halten. Diese Aufgabe ist sehr gross, denn Frankreich hat sich weiss geblutet. Frankreichs Volk hat gelitten, wie nur wenige Völker jemals gelitten haben. Ungefähr 500.000 Soldaten haben sich im Felde die Tuberkulose geholt. Im letzten Jahre starben in Frankreich 1.100.000 Menschen, und nur 300.000 Kinder sind geboren worden. (Wolfbüro.)

Die Sozialisten gegen Clemenceau.
Genf, 15. 1. (Tel.)
Dem „Matin“ zufolge wird die neue Pariser Konferenz am Ende dieses Monats stattfinden. Weiter meldet der „Matin“, dass Clemenceau Anfang der nächsten Woche deutliche Erklärungen in der Kammer abgeben wird über die Voraussetzungen, unter welchen nach Auffassung der französischen Regierung eine Grundlage für die Friedensverhandlungen möglich ist. Renaudel verlangt in der „Humanité“ den schleunigen Rücktritt Clemenceaus und droht mit den ernstesten Folgen, falls Clemenceau weiter im Amt bleibe. Diese Folgen könnten nach Poincaré in Mitleidschaft ziehen, der in einer Art zweiter moralischer Flucht nach Bordeaux die Verantwortung auf Clemenceau haben abwälzen wollen. Clemenceau gefürchte durch seine Feindschaft gegen Wilson den gefährdeten Völkerbund und damit die Einheit der Entente. (Wolfbüro.)

Kurze Mitteilungen.
Nach englischen Blättern wird Lord Crewe als Nachfolger Borties Botschafter in Paris.
Die Lebensmittelnot in Spanien soll einen Protest durch grosse Arbeiterkundgebungen in allen spanischen Provinzen finden. Die Freunde der Entente hoffen auf einen Regierungswechsel in ihrem Sinne.
Wie das „Berner Tagblatt“ erfährt, fanden in Larissa grosse Kundgebungen gegen den Krieg statt; an diesen nahmen 800 Offiziere und 20.000 Mann Soldaten teil.

Stadt-Anzeiger.

Wohltätigkeitskonzert im Athenäum.
Die Damen der „Vereinigung der Reichsdeutschen“ veranstalteten am Dienstagabend ein Konzert im „Athenäum“ zum Besten der zurückgekehrten Internierten aus der Moldau, zu dem der Herr Generalfeldmarschall v. Mackensen, der Herr Militär-gouverneur General der Infanterie Tülf v. Tschape und Weidenbach, der k. u. k. Bevollmächtigte Generalmajor v. Sender, der kais. türk. Bevollmächtigte Generallt. Osman Nisami Pascha sowie eine grosse

In den Piave-Abschnitten nördlich von Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Osterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 16. 1. (Tel.)
Italienischer Kriegsschauplatz:
Auf der Hochfläche von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoss westlich des Col del rosso abgewiesen.
Ostlich der Brenta setzte der Italiener seine vorgeliebten Angriffe erst in den Nachmittagstunden fort. Am Westhänge des Mt. Pertica stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Linien; jedesmal brach sein Ansturm bereits in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich des Mt. Fontana secca wurden feindliche Angriffsversuche im Keime erstickt.
An der unteren Piave vielfach lebhafter Artilleriekämpfe.
Der Chef des Generalstabes.
Osmanischer Heeresbericht.
Konstantinopel, 15. 1. (Tel.)
Keine besonderen Ereignisse.
Osmanische Oberste Heeresleitung.
Bulgarischer Heeresbericht.
Der Bericht ist ausgeblieben.

Anzahl deutscher und verbündeter Offiziere erschienen waren.
Das Mozart so wesenverwandte D-dur-Quartett von Haydn, vom Bukarester Streichquartett sicher und seelenvoll ausgeführt, eröffnete die Reihe der Darbietungen. Besonders sprach das Scherzo an. Fräulein Irmgard Preiss von der Hofoper zu Schwerin trug Wagner, St. Saens, Grieg, Bungen und Bizet mit sympathischer Stimme und gehaltvoller Auffassung vor. Am besten lag ihr die weiche Stimmung des als eine Vorstudie zu „Tristan“ gedachten Wagnerschen Liedes. Herr Skohoutil spielte einige graziöse Soli. Fräulein Cionca, die ihr grosses künstlerisches Können schon oftmals in den Athenäumkonzerten bewies, spielte Brahms und Chopin. Als Begleiter bewährte sich Herr Deike. Sämtliche Künstler ernteten mit ihren Darbietungen reichen Beifall. Das Haus war ausverkauft, und so dürfte für den guten Zweck der Veranstaltung ein reicher Ertrag erzielt worden sein. L.

Rumänisch für Feldgrane. Der Unterricht in Rumänisch findet Montag und Donnerstag abends von 9—10 Uhr in der deutschen Schule, Strada Lutherana (Eingang Sträbey-Voda) statt. Beginn heute Donnerstag abend.
Buchhaltung und Handelsgeographie. Die Vorbesprechungen zu diesen beiden neu eingerichteten Unterrichtsfächern finden für Feldgrane heute Donnerstag abend um 8 und um 9 Uhr in der Aula der Deutschen Schule (Str. Lutherana, Eingang Str. Sträbey Voda) statt.
Bestrafungen. Ein Lebensmittelhändler wurde mit 100 Lei bestraft, weil er Tabak von Militär-Personen gekauft hat. — Ein Einwohner wurde mit 80 Lei wegen verbotenen Tabakhandels bestraft. — Ein Einwohner wurde mit 80 Lei bestraft, weil er ohne Erlaubnis Mais und Hühner nach Bukarest einführen wollte. — 3 Einwohner wurden mit je 100 Lei bestraft, weil sie ohne Erlaubnis geschlachteten haben. — 4 Einwohner wurden mit je 100 Lei bestraft, weil sie ohne Erlaubnis Handel mit Schweinen getrieben haben. — Wegen Überschreitens der Polizeistunde wurden bestraft: 2 Geschworene mit je 100 Lei. — 1 Geschäftsmann zu 50 Lei. — Ein Drogist wurde mit 100 Lei bestraft, weil er Helfmittel an eine Militär-Person abgegeben hat. — Ferner 19 Personen mit Geldstrafen von 30 bis 100 Lei, weil sie ihre Hunde haben frei herumlaufen lassen. — 6 Personen mit 50 bis 100 Lei, weil sie ihre Pferde nicht zur Musterung vorgeführt haben. — 47 Personen mit je 30 Lei, weil sie nicht für Reinigung des Bürgersteiges gesorgt haben. — 1 Kutscher mit 50 Lei, weil er als Kutscher einer militärischen Dienststelle seinen Dienst nachlässig ausgeführt hat.

Zivilstandsnachrichten in Bukarest.
Vom 16. Januar 1918.
Geborene: 11
Tote: 23
nämlich: Eucenia Constantin totgeboren, Seare S. Grigore 56 J., Salei Vasile 79 J., Nicolae Zina 40 J., Mesodiu Costel 1 J., 8 M., Nicolae Nicolae 28 J., Alexu Nita 60 J., Dumitrescu Jaita 7 J., Margharitescu C. Ioan 70 J., Helmovici Raschel 28 J., Egeho Nicolae 68 J., Dobrin S. Gherghina 22 J., Draguta Ion 52 J., Gruber Ester 80 J., Pomplina Nicolae 14 J., Alexandru Ni Nicolae 4 J., Vasara Sabor 72 J., Ilo Dinescu 44 J., Juncu Constantin 74 J., Vasile Papa Stora 2 J., 6 M., Roxandra T. Simionescu 70 J., Stefan Matei 45 J., Maria Schneider 37 J., Nicolae Bunka 52 J., Sabina Isacovici 37 J., Rogu Petrich 59 J., Alexu Ionescu 62 J., Oheorghe Anica 96 J., Ion Matei 10 Monate, George V. Corden 63 J., Radu Dumitru 10 M., Maria Neam 2 J., 6 J.

Wetterbericht der Feldwetterwarte Bukarest.

Vom 16. Januar 1918.
Ostwalachei und Dobruđa: Bewölkungszunahme bis zu geschwollener Wolkendecke.
Westwalachei: Wechselnde schwache Bewölkung.
Ganz Rumänien: Trocken und milde.
Temperatur: maximum + 6,5 Grad C., minimum - 4,0 Grad C.
Niederschläge vom 16. 1.: 0,0 mm.
Voraussage für 17. 1.: Zunehmende Bewölkung bei steigender Temperatur.

Aus Rumänien.

Festli. Unter zahlreicher Beteiligung der Formationen, die in und bei Festli ihre Unterkunft haben, wurde Sonntag nachmittag 4 Uhr das neue Soldatenheim am Fernbahnhof Festli eröffnet. Die Herren Offiziere der Etappenkommandantur, des Bahnhofs und der Donaueberwachung hatten sich eingefunden. Mit kurzen markigen Worten wies der Etappenkommandant, Herr Rittmeister von Weltzien, auf die Bedeutung des Soldatenheimes hin, das deutsche Frauen in Schwermut dem Krieger fern von der Heimat so nett hergerichtet. Bei Gesang, Unterhaltung und dem gesitteten Freibier vergingen die Nachmittagstunden in gemüthlicher Stimmung.
Ts.-Hu. Der 2. Unterhaltungsabend in Targu-Jiu am 5. Januar wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Hauptmann Rieger, über: „Die Bedeutung unserer Luftstreitkräfte“. Sodann sang das unter der Leitung des Unteroff. Oehme stehende Quartett verschiedene Lieder, die grossen Beifall fanden. Unteroff. Frank, herzogl. Meinung, Hofschauspieler, trug ernste und heitere Dichtungen in künstlerischer Vollendung vor. Vzr. Sedel, vom M.-G.-Trupp, erfreute die Zuhörer durch gewandten Klaviervortrag aus Wagner und Haydn. In gemeinsamer Gesang klang der gutbesuchte Abend aus.
Urli. Am 11. Januar veranstaltete die Etappenkommandantur 261 für die deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresangehörigen im Soldatenheim Urli Erea 2. Unterhaltungsabend. Herr Oberarzt Mittelstadt hielt einen interessanten, gemüthlichen Vortrag über das Thema „Bakterien als Krankheitserreger“. Die musikalischen Darbietungen des Abends wurden eingeleitet von einem Regiments-Streichorchester das unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters Scharl in bunter Fülle klassische und moderne Musik, Märsche, Lieder und Tänze in glänzender Technik zum besten gab. Daneben betätigten sich wieder die heimischen musikalischen Kräfte: Pri. Ruder: Klavier, Dolmetscher Becker und Oefreter Gulden: Orgel, und Dolmetscher Weiss H.: Ziehharmonika K. u. k. Oefreter Kuni sch trug eine Reihe lebensvoller Wiener Lieder vor und k. u. k. Korporal Quase beschloss den Abend mit dem Vortrag neuer lustiger Wiener Gesichten.

Volkswirtschaft und Handel.

Das Steigen des Marktkurses. Das „Berner Tagblatt“ schreibt: Das Steigen der Wechselkurse, das seit einigen Wochen in der Schweiz einsetzte, dauert unverändert fort. Man kann sich an der Börse keiner dortartigen Aufwärtsbewegung erinnern, wie diejenigen der Devisen der Zentralmächte in den letzten vier Wochen. Die deutsche Mark steht auf fast 90 geknüpften 59 Centimes vor einigen Monaten. Die österreichische Krone steht auf 53 gegenüber 37 Centimes vor einem Monat. In Bern waren in den letzten Tagen in den Banken und Wechselstuben weder Mark noch Krone zu erhalten, und es herrschte ein wahrer Sturm auf beide.
Zeichnungen auf die 7. österreichisch-ungarische Kriegsanleihe in Rumänien. Nach Wiener Blättermeldungen haben die Zeichnungen auf die siebente österreichisch-ungarische Kriegsanleihe in den besetzten Gebieten Rumänien bereits den Betrag der Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe, die 32½ Millionen Kronen betragen, überschritten. Die Zeichnungen dauern an und lassen ein schönes Resultat erhoffen.
Österreichische Petroleum-Industrie A. G. Wie uns mitgeteilt wird, ist bei der Oesterreichischen Petroleum-Industrie-Akt.-Ges. in Wien, an der die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M. beteiligt sind, der Schacht Dyl bei 890 Meter mit aber zwei Zisternen Tagesförderung leichter Oels fändig geworden. Es lasse sich allerdings nicht absehen, ob diese Produktion sich längere Zeit auf derselben Höhe halten werde.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nationaltheater	Theater Comedie	Theater Lyric	Theater Modern
Deutsches Schauspiel	Rumän. Schauspiel	Rumän. Operette	Modern. Operette
Do 10	Do 10	Do 10	Do 10
Fr 10	Fr 10	Fr 10	Fr 10
Sa 10	Sa 10	Sa 10	Sa 10
So 10	So 10	So 10	So 10
So 10	So 10	So 10	So 10

Herr Stephan Oroveanu
Fräulein Maria Westely
Verlobt.
Bukarest, 14. Januar 1918.
1877-18

Neueste Nachrichten.

Deutsche Überlegenheit im Luftkampf.
Berlin, 16. 1. (Tel.)
Im Jahre 1917 verlor die Entente insgesamt 2647 Flugzeuge und 244 Ballone. Der ungarischerseits Zahl feindlicher Verluste stehen in demselben Zeitraum nur 735 Flugzeuge 34 Ballone gegenüber, welche die Deutschen an allen Fronten verloren. Die Hauptverluste erlitt die Entente auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wo sie 2431 Flugzeuge, 168 Ballone einbüsste, während im Osten 216 feindliche Flugzeuge und 76 Ballone abgeschossen wurden.

Der Rücktritt des ungarischen Ernährungsministers.
Kaiser und König Karl nahm den Rücktritt des Ernährungsministers Grafen Hadik an und beauftragte ihn, die Geschäfte weiterzuführen, bis die Ernennung seines Nachfolgers erfolgt sei. (Korrbüro.)

Die Räumung Persiens.
Stockholm, 15. 1. (Tel.)
Bei der Räumung Persiens durch die russischen Truppen ereigneten sich schwere Ausschreitungen. In vielen Orten fanden wochenlange Plünderungen statt, wobei viele Menschen getötet wurden. Zur Vergeltung strömten tausende Perser in russisches Gebiet und richteten dort gewaltige Zerstörungen an. (Wolfbüro.)

Eine französische Stimme über Persien.
Pariser „Liberte“ bringt eine Mitteilung, wie Deutschland über die internationale Stellung Persiens denkt. zeigt Artikel 10 des deutsch-russischen Waffenstillstandsvertrages. Die Zeitung bemerkt weiter, wenn England für Persiens Neutralität wirklich ein selbstloses Interesse besitzen sollte, so kann es seine Zustimmung jetzt der ganzen Welt offenbaren, indem es, dem Beispiel der Russen folgend, unverzüglich Persien räumt, und sich dazu bequemt, die alte Politik der Vergewaltigung in Persien aufzugeben, und Iran als vollkommen selbständiges und unabhängiges Reich auch tatsächlich anerkennt. Wenn England künftig jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Persiens unternimmt, aufhört, einzelne Stämme gegen die Teheraner Regierung aufzuheben, um dadurch im Trüben zu fischen, wird es sich nicht mehr wegen Ueberfälle auf seine, beim ganzen persischen Volk verhassten Konsulatsbeamten, beschweren brauchen.

Theater Comedie.

Stein unter Steinen (Stane de piatra)
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Übersetzt von Fagure.
Erstaufführung der rumänischen dramatischen Gesellschaft des National-Theaters.
In dem bis zur Siedehitze gefüllten Haus, wo gestern Abend die Erwartung eines grossen Ereignisses in den geräuschvollen Gesprächen und der mässig gezügelten Ungeduld deutlich hin und her wogte, wurde Sudermanns „Stein unter Steinen“ so ziemlich der grösste äussere Erfolg des ersten rumänischen Theaters in dieser Spielzeit. Gewaltig setzte nach jedem Aktabschluss der spontane jubelnde Beifall ein, um gegen Ende des Stückes zu einer gewaltigen, durch winkende Theater und lauchend geschwungene Hüte charakterisierte leidenschaftliche Ovation für die Künstler und für das Stück sich auszuwachsen. Das Stück ist den Bukarestern nicht unbekannt. Alexander Davilla begann mit diesem Sudermann, nachdem er den Posten eines Direktors des National-Theaters aufgegeben hatte, vor etwa 12 Jahren seine vielversprechende Laufbahn als Leiter einer Privatbühne im Theater Lyric, der Beginn einer Wiedergeburt der rumänischen Bühne, die sich damals abtätigend vom französischen Salonstück abwandte, um in dem deutschen Naturalismus neue Anregung und laute Erfolge zu suchen. „Stein unter Steinen“ brachte damals bis zu über 50 Aufführungen, und wie lebendig der Eindruck dieses Stückes, der sich nicht nur einzig und allein an den Namen Davilla knüpft, heute noch beim rumänischen Publikum ist, hat der gestrige Premierenabend bewiesen.
Die Sudermannsche Kunst ist an dieser Stelle, bei Gelegenheit der deutschen Aufführungen eingehend und tiefgehend gewürdigt worden. Für das Ausland blieb Sudermann lange Zeit hindurch der deutsche Dramatiker, der beruflich, deutsche Kunst über die engen Grenzen des Vaterlandes hinauszutragen. Wo sich in anderen Ländern junge literarisch revolutionierende Kräfte zeigten, da hoben sie Sudermann auf den Schild und leiteten durch ihn den neuen, alle Theaterprobleme lösenden Naturalismus, mit dem Sudermann nur noch scheinbar verbunden war. Er ver-

stand es mit Glück, beträchtlicher Bezahlung und grossem Verständnis, für den Tagesgeschmack des Publikums die Revolution der 80er Jahre für sich auszunützen und ein reicheres Lebensbild durch Einführung von der Wirklichkeit abgesehenen Vertretern der niederen Schichten vorzutauschen, wie es den Forderungen des neuen Naturalismus gemäss erschien. Man hat ihn infolgedessen, zwar mit Unrecht, einen deutschen Dumas fils genannt, denn seine Gesellschaftsdramen blieben in allem Wesentlichen auf der Stufe des französischen Bühnenstückes jener Zeit stehen. Nach dem beispiellosen Erfolg der „Ehre“, in der Sudermann das Schema seiner sozialen Dramen prägte, kam der Misserfolg seiner packenden, wenn auch einseitigen Kritik der Berliner Gesellschaft (Sodoms Ende). Das Nervensystem als modernes Fatum bietet einem dramatischen Experiment einen denkbaren Boden und die Gründe des Misserfolges lagen eher in krasserer Uebertreibung als in Kunstfehlern begründet. Die Unsicherheit und das künstlich Gewollte fällt in den nun folgenden Dramen unverhüllt auf. Ebenso unrecht wie der Gegensatz der grossen in den strengen Anforderungen ihres Berufes freigeordneten Künstlerin und des ehrenhaften aber beschränkten Vaters in der „Heimat“ wirkt der persönliche Schluss im „Glück im Winkel“ und der tugendliche Backfisch in der „Schmetterlingsnacht“. Bitter ernst dagegen will das sociale Drama des aus dem Zuchtthaus entlassenen braven Totschlägers genommen werden, das zwar durch seine übertriebene Theatralik grosse Effekte erzielt, aber statt blutendes, pulsierendes Leben nur leicht verhäfftes geschicktes Theater bietet.
Auf dem Werkhofe des Steinmetzmeisters Zarnke wird der entlassene Zuchtthaussträfling Biegler von seinen Kameraden derartig gereizt, dass er nahe daran ist, durch eine neue unbedachte Tat sein weiteres Leben zu verwirren. Ein armes schuldlos verführtes Mädchen bietet ihm neuen Halt und die heiss gewünschte Rehabilitation in der menschlichen Gesellschaft. Ein Anschlag auf sein Leben misslingt, der Anstifter muss fliehen und der Vereinigung der beiden vom Leben etwas stiefmütterlich behandelten Menschen steht nichts mehr im Wege. Um diesen Kern schlingt sich ein Gerang teinisch geschickt und lebendig hingeworfener Bilder, ein Steinmetzhof, in dem sich Steine wie Menschen im engen Raume gegenseitig stossen und

drängen, ein paar Lustspielfiguren, nicht all zu echt zwar, aber schwankhaft genug, um mit Würde zu unterhalten.
Aristide Demetriad spielte den Steinmetz Biegler scharf, verhalten mit der Furcht vor den neuen unbekanntem Wechseln des Lebens und mit einer gewaltigen alles über den Haufen rennenden Leidenschaft in dem Augenblicke, wo er Auge in Auge seinem Feinde gegenübersteht. Seine Macht der Gestaltung liess uns manchmal die Künstlichkeit im Aufbau dieser schwierigen Gestalt vergessen. Grigore Marculescu schuf einen derbsinnlichen, prahlenden, geritzten Göttingk. Constantin nicht ungeschickt einen trunkenpolternden Nachtwächter und Tonceanu liess ausserordentlich wirkungsvoll dem naly lasierhaften Zuchtthausir Struve Maske und Leben. Constantin Marculescu war als Steinmetzmeister Zarnke in der alten Rolle Alexanders Davilas, voll Menschenfreundlicher Würde und Romano, Decu und Georgian boten in Charakterrollen ausserordentlich Gutes. Unter den Damen war Lilly Popovici keine Sudermannsche Figur. Cleo Pan fand nicht den rechten Ton für die unkomplizierte Natirlichkeit ihrer Rolle. Sonia war eine sympathische, lebenswürdige Haushalterin.
Es fehlte weder an Beifall bei offener Szene noch an Blumen. Das Publikum ertrug geduldig die langen Zwischenpausen, die das Stück bis gegen Mitternacht hinzogen. L. S.

Kleines Feuilleton.

Der Heeresdienst als Elternermittler. In der Londoner Presse zeigt sich seit einiger Zeit sehr deutlich das Bestreben, für den Heeresdienst auch der Frauen erhöhte Stimmung zu machen, wobei es sich natürlich nicht um Dienst mit der Waffe, sondern um die sog. weiblichen Hilfskräfte für das Etappengebiet im englischen Abschnitt der Westfront handelt. Die Propaganda hierfür wird ziemlich systematisch gemacht und lässt sich so Schritt für Schritt auf ziemlich durchsichtige Weise verfolgen. Zuerst versuchte man es damit, dass man allerlei reizvolle Einzelheiten über die Uniformen dieser weiblichen Hilfs-soldaten veröffentlichte, von Dienstgradabzeichen usw. sprach, dann kamen Bilder solcher weiblicher Tompats an die Reihe, und hieran schlossen sich ausführliche Schilderungen des ebenso gesunden wie interessanten Lebens in einer grossen Frauenkaserne. Jetzt aber ist die „Daily Mail“ auf einen Gedanken verfallen, dessen Darlegung dem Blatt nicht mit Unrecht als ein besonders wirksames Lockmittel erscheinen mag. Es wird nämlich erklärt, dass der Dienst in solchen weiblichen Hilfskräften die meisten und besten Gelegenheiten für eine glückliche Verheiratung bietet. „Die Mitglieder der weiblichen Hilfsarmee“, so schreibt das Blatt, „tragen Khakiuniformen und Osmaschen, sie bergen ihr Haar unter Uniformmützen, sie benutzen keinen Puder und keinen Lippenstift, sie haben mit farbenprächtigen Bändern, modernen Blusen und seidnen Strümpfen nichts zu schaffen. Sollte man da nicht meinen, dass dies das vollkommene Ende aller Romantik bedeutet? Doch was geschieht in Wirklichkeit? Genau das Gegenteil einer solchen Vermutung ist der Fall. Die Romantik, die wir untermbar mit Luxus und modischem Putz verknüpft glauben, reist uns gerade den weiblichen Soldaten gegenüber mit besonderer Macht fort. Ueber die Khakihochzeiten der Munitionsarbeiterinnen, d. h. über die Eheschliessungen der letzteren mit Tommies, ist schon genug gesagt worden. Sie haben längst Rekordziffern erreicht. Jetzt ist aber die romantischste Eheschliessung des Krieges an der Reihe, sozusagen die doppelt khakifarbene Hochzeit, wobei beide Teile Khaki tragen, Mann und Frau im Heeresdienst stehen. Gibt es etwas Schöneres, als ein solches khakifarbenes Ehepaar? Nein, dies ist unbedingt der Gipfel der Romantik. Es ist ganz natürlich, dass die beiden Armeen im Etappengebiet, die männliche und die weibliche, sich gegenseitig mit besonderer Aufmerksamkeit im Auge behalten und dass sie sehr schnell aneinander Gefallen finden. Dienst und Erholungs-pausen führen sie immer wieder zusammen. Sie arbeiten Seite an Seite, besuchen gemeinsam die Soldatenkonzerte und -Theaterveranstaltungen, wohnen denselben Predigten in denselben Etappenlagern bei. So ist es ganz natürlich, dass der Tommy immer häufiger sein Herz an seine Khaki-Kollegin verliert. Und viele junge Mädchen, die sich dabei heimlich geliebt und keine Gelegenheit gefunden hätten, sich zu verlieben, begehen ihrem Ideal in der Kriegszone. So kann ohne Uebertreibung gesagt werden, dass der Heeresdienst auf dem Gebiete der Eheschliessung hervorragendes zu leisten vermag.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle und Bezahlung der Quartierentschädigung wird vom 15. 1. 18 ab unter Heranziehung der deutschen und rumänischen Polizei neu geregelt.

Ab 15. 1. 18 haben die Quartiergeber, die zum Empfang von Quartierentschädigung berechtigt sind, mit ihren Quartierscheinen zum zuständigen Polizeikommissariat (nicht Inspektorat) zu gehen.

Kaiserliche Kommandantur Quartieramt.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, dass die Herstellung von Seife sowie der Handel mit Seife und mit allen zur menschlichen Nahrung nicht oder nicht mehr geeigneten Fetten, auch derartigem Talg, Schmalz oder Butter, verboten ist.

Die Militärverwaltung hat jedoch in der Militärseifenfabrik „Stella“, Sos. Colentina Nr. 66, und im Hause B-dul Brătianu Nr. 82 Fettsammelstellen errichtet, woselbst jedem Abnehmer von gutem geschmolzenen Fett (Talg, verdorbenem Schmalz und verdorbener ausgelassener Butter) die doppelte Menge Stangen-Waschseife (ohne Tonzusatz) ausgehändigt wird.

Militärverwaltung in Rumänien Wirtschaftsstab, Abteilung I.

Bekanntmachung.

Trotz der verschiedenen, von der Militärverwaltung in Rumänien zur Bekämpfung des Preiswuchers erlassenen Verordnungen u. der wiederholt erfolgten Bestrafungen ist weiterhin eine unbegründete, erhebliche Preissteigerung, besonders der Lebensmittel, eingetreten.

Diesen masslosen Bewucherungen muss unter allen Umständen im Interesse des Militärs u. der Zivilbevölkerung Einhalt geboten werden.

Der Militär-Polizeimeister sieht sich daher veranlasst, die Verkaufsläden jeglicher Art der Stadt Bukarest in Zukunft durch besonders bestellte Militärpersonen scharf zu kontrollieren.

Im Übertretungsfall werden die erlassenen Verordnungen, insbesondere diejenige des Militär-Gouv. vom 26. 9. 17, betr. Verbot der Preissteigerung und des Kettenhandels, in voller Schärfe in Anwendung gebracht.

Den Personen, die sich bewuchert fühlen, wird angeraten, entsprechende Anzeigen bei der Wucherabteilung (Abt. 11) des Militär-Polizeimeisters zu erstatten.

Der Militär-Polizeimeister gez. Rechmann, Hauptmann.

Bekanntmachung.

Folgende Personen wurden bestraft: a) wegen erheblicher Überschreitung der Höchstpreise von Eler: 1. T. Wangeloff, Str. Romana 240, mit 200 Lei; von Butter: 2. N. Paraschivescu, Str. Dr. Lueger 1, mit 200 Lei; von Butter und Eler: 3. C. Michel, Cal. Victoriei 105, mit 300 Lei;

b) wegen Preiswuchers mit Tee: 1. Frau E. David, Cal. Grivitei 114, mit 500 Lei; 2. Frau B. Grünberg, Cal. Grivitei 100, mit 500 Lei; mit Handschuhen: 3. Auto-Club, inhaber M. Abramowitsch, Str. Academiei, mit 200 Lei; mit Strümpfen: 4. A. V. Pistolla, Str. Lipscani 3, mit 200 Lei.

Der Militär-Polizeimeister: Rechmann, Hauptmann.

National-Theater

Deutsches Schauspiel. Donnerstag, den 17. Januar. Anfang abends 8 Uhr. Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der oester.-ung. Internierten. Erhöhte Preise. Freitag, den 18. Januar. Anfang abends 8 Uhr. Der Windhund. Schwauk in 3 Akten von C. Kraatz und A. Hoffmann.

Preis der Plätze: Loge I. Rang 80 Lei; Loge II. Rang 18 Lei; Loge III. Rang 10 Lei; Loge IV. Rang 6 Lei; Loge V. Rang 4 Lei; Parkett I. Rang 2 Lei; Parkett II. Rang 1 Lei; Nummerierte Gallerie 1 Lei; Gallerie 1 Lei.

Theater „LYRIC“

Rum. Operettengesellschaft. Grigoria. Direktor V. Maximilian. Donnerstag, den 17. Januar. Matinée um 2 Uhr. Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Ein Herbstmanöver

Operette in 3 Akten von E. Kallman. In nächster Zeit. Liebe im Schnee. Operette in 3 Akten von Ralph Benatzky.

Kino „Classic“

Die Liebe der Betty Raimond mit MIA MAY. Reichhaltiger Variététeil. Duo Mihalescu-Braila u. s. w.

Kino „Vlaicu“

Das grosse Erlebnis. Sentimentales Drama. Sensationelles Variétéprogramm. JULIAN und COSTIN in ihren Vorstadtrollen.

Das neue Kino „ORIENT“

vormals Bristol, „Bul. Academiei“ HEUTE und an den folgenden Tagen. MARIA CARMÎ in Der Weg des Todes. Drama in 4 Akten. Letzte Kriegszeitung, und eine Schöne Komödie. Orchester :: Buffet.

Theater-Anzeigen der Provinz.

Craiova: Nationaltheater: Vorstellungen jeden Sonntag, Donnerstag, Freitag und Samstag; Sonntag nachmittags: Matinee. Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen mit künstlerischen Attraktionen. Romos Truppe, die berühmten Akrobaten. Kino Apollo: Täglich grosse Filmvorstellungen. — Depeschensaal mit den neuesten Nachrichten und Bildern von sämtlichen Kriegsschauplätzen. Cabaret Armonia: Jeden Abend 9 Uhr grosse Vorstellung. Ploesti: Kino Modern: Ab Montag, 14. Januar: „Wenn ich lieb“, grosses Drama mit Hella Moja und eine Naturaufnahme. Slatina: Kino-Theater: Freitag, den 18. Jan. 8 Uhr abends, „Lustiger Abend“ unter Leitung des Schriftstellers Kurt Robitschek mit Amelia Uearda, Elise Stark, Elise Dreher, Lia Berg, drei Mocoana, Gebrüder Linkins usw. Eintrittskarten rechtzeitig besorgen. Braila: Theater Pasaclaciu: Donau Lichtspiele täglich grosse Filmvorstellungen um 4 Uhr, 6 Uhr (diese nur für Militärpersonen) und um 8.30 Uhr. Focşani: Stadttheater des I. Res.-Korps: Vorstellungen jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Operetten, Lustspiele, Possen, Schwänke, etc. Turnu-Severin: Kino Regal: Täglich grosse Filmvorstellung. Anfang 8 Uhr. Călăraşi: Theater: Vom 18. bis einschl. 20. Januar Vorstellungen der Gesellschaft „Bunter Abend“, Frl. Grete Holm, Mia Tosea, Hansi Wills, Maria Marion Lotty Wendt, Spitzki Grazias, Lia Fehn. (Anzeigen für die obige Publik durch „Agentia Centrala Romanica“, Bukarest, Str. Sfântarului No. 7 II. St.)

Das Requiem für meine geliebte Gattin findet am Sonntag den 19. Januar, 10 Uhr vormittags, in der Kathedrale St. Joseph statt.

SIGMUND PRAGER.

THEATER

„Carol cel Mare“ EPHORIE. Heute und morgen wird der berühmte deutsche Charakterdarsteller Alwin Neuss in dem sensationellen Filmdrama: Ein Spiel vom Tode spielen. Herr u. Frau Mihalescu-Braila führen die reizende Operette Mamsen Mitouche auf. Ausserdem wirken in den Variétévorstellungen, die um 6 Uhr nachts und 9 Uhr abends beginnen, die berühmten Kuensterer-Opern, das neue Opernhaus-Robb sowie der bekannte Kuensterer-Tänzer Bob Hopkins mit.

Die Militärkapelle

das 20. Imp. Inf.-Regt. bezieht die Darbietung, Anfang des Kinoprogramms 4 Uhr. Mission Preise!

Erzbischöfliche Volks-u. Realknabenschule

Strada Dr. Lueger Nr. 17 (Schülerzahl 339). Einladung zu dem am 20. Januar 1918, 4 Uhr nachmittags stattfindenden Schulfeste verbunden mit Besprechung armer Schulkinder. SAAL TOMIS. Calea Călărăşilor 11. Orchester, Lieder- u. deklamatorische Vorträge, Aufführung eines religiösen Schauspiels u. s. w. Eintrittskarten zu 5, 6, 8, 2 u. 1 Lei. Militär zahlen auf Parkett II. und Stehplatz die Hälfte.

Ganz neues Programm bei Alhambra

vom 16. — 31. Januar 1918. Zum 1. Mal in Rumänien. Arras-Trio. Aufsehenerregende Lasso-Spiele. Trio Heinz. Equilibristen. Paula Halacz. grosser Erfolg mit ihren Wundertendenzen. Hans Fried. mit neuen Vorträgen und andere ganz neue 20 Nummern. Das Theater-Buffet ist während der Vorstellung bis 11 Uhr geöffnet. Anfang 8 Uhr.

Ein deutscher Verein sucht einen tüchtigen Restaurateur,

der Kautions stellen kann. Bewerber, die der rumänischen Sprache mächtig sind und in Bukarest die Verhältnisse etwas kennen, erhalten den Vorrang. Ausführliche Angebote mit Angabe von Ansprüchen und Referenzen, an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter T. E. 1918. 5823 c

20 kräftige Mitarbeiter

sollt sofort ein die Lok. Hauptwerkstatt. 798 Bukarest-Nordbahnhof.

Kostenloser Stenographiekursus

(System Stolze-Schrey) für Angehörige der Mittelmächte. Anmeldungen zum Anfängerkursus werden in der Arbeitsvermittlung für Angehörige der Mittelmächte, Piaţa Valter Măraşineanu (Rumän. Kriegsministerium) entgegengenommen. Beginn des Kursus: Montag, den 20. 1. 1918 in der evangel. Schule, Str. Lutorană 12 abends 8 Uhr. Rumänische Staatsangehörige, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, können sich ebenfalls als Teilnehmer einschreiben lassen. 5892 c

Wichtig für

Das ist im Kino LUX. Wöchentliches Programm: 1. Krähen fliegen um den Turm. Detektivdrama. 2. Sturmruddlungen. Kriegsfilm. 3. Eine reizende Komödie. Gesucht werden für das Elektrizitätswerk Bukarest-Pilare tüchtige Mechaniker welche für den Betrieb von Dieselmotoren geeignet sind. Nur Gesuche von solchen Mechanikern, welche bereits seit längerer Zeit mit Dieselmotoren gearbeitet haben werden berücksichtigt. Des ferneren werden einige tüchtige Elektromonteur benötigt. Gesuche sind mit Angabe der früheren Tätigkeiten an Ltn. Richter M. V. II. Wirtschaftsstab Abt. I. Str. Metel Milo 2 zu richten. 5870 a

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE FÜR MARKETENDER und KANTINEN bei SARAGA & SCHWARTZ BUKAREST STRADA ŞELARI Nr. 7

Theater MODERN

Lyr. Gesellschaft Gabrielecca Heute. Donnerstag, den 17. Januar nachm. 2 1/2 Uhr. Die Winzerbraut. abends 8 Uhr. Die Csardasfürstin. Morgen Freitag: Die Winzerbraut.

Kino „PALAST“

Heute grosser Erfolg! Der BRIEF einer TOTEN in 5 Akten. Die beliebte deutsche Opernserie in 5 Akten. Rumänische komische Couplet-Sängerin Frau JIANU und Frau. TASMAIO, Hilarionisten.

Für die zurückgekehrten

öst.-ung. Internierten. Donnerstag, 17. Januar 8 Uhr abends im Nationaltheater Grosse Wohltätigkeitsvorstellung. Mitwirkende: Regie: Herr Rudolf Forster. Frl. Paula Dürr, Frl. Erna Hopp, Frl. Elise Norden, Fr. Mily Raimann, Frl. Claire Tisch, Fr. Claire Wallenda. die Herren: Konrad Fürber, Hans Gärtner, Rudolf Forster, Alfred Witt, Heinrich Wits, Philipp v. Zeska sowie das Bukarester Sireli-Quartett. Kartenverkauf: Kasse des Nationaltheaters. Ab Sonntag den 13. I. 1918: Deutsche Föhrbuchhandlung. K. u. K. Föhrbuchhandlung.

Ein deutscher Verein

sucht einen tüchtigen Restaurateur, der Kautions stellen kann. Bewerber, die der rumänischen Sprache mächtig sind und in Bukarest die Verhältnisse etwas kennen, erhalten den Vorrang. Ausführliche Angebote mit Angabe von Ansprüchen und Referenzen, an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter T. E. 1918. 5823 c

20 kräftige Mitarbeiter

sollt sofort ein die Lok. Hauptwerkstatt. 798 Bukarest-Nordbahnhof.

Kostenloser Stenographiekursus

(System Stolze-Schrey) für Angehörige der Mittelmächte. Anmeldungen zum Anfängerkursus werden in der Arbeitsvermittlung für Angehörige der Mittelmächte, Piaţa Valter Măraşineanu (Rumän. Kriegsministerium) entgegengenommen. Beginn des Kursus: Montag, den 20. 1. 1918 in der evangel. Schule, Str. Lutorană 12 abends 8 Uhr. Rumänische Staatsangehörige, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, können sich ebenfalls als Teilnehmer einschreiben lassen. 5892 c

VARIETE „Majestic“

Colca Victoriei 52. (Eingang durch die Passage Comoda) Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der aus der Moldau zurückgekehrten Internierten Artisten. Am Sonntag, 20. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr. Nur erstklassige Künstler u. a. Bob Hopkins, Röszi-Bozsi Goddus, u. s. w. Zu dieser Vorstellung haben sämtliche Zivilpersonen Zutritt. Der gesamte Reinertrag wird zum Besten der ehemaligen Internierten verwendet. Vorverkauf der Eintrittskarten Magazinul Penchas Pas. Immobiliara. Beginn der Vorstellung punkt 3 Uhr nachmittags Schluss punkt 6 Uhr abends.

Glähwein-Cognac Grog

Bier, Feinste Weine-Sekt. Speisen im Restaurant des „Theater Regal“ — Mässige Preise — Vom 3-11 Uhr geöffnet.

Tüchtige deutsche od. öst.-ung.

Köchin wird gesucht. Hauptkraftfahrstelle 1, Kasernen Malmaison. 5892 d

Stallmeister

deutsch und rumänisch sprechend, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zu melden Calea Victoriei 174, 2. Stock. 5892 a

Wichtig für

Das ist im Kino LUX. Wöchentliches Programm: 1. Krähen fliegen um den Turm. Detektivdrama. 2. Sturmruddlungen. Kriegsfilm. 3. Eine reizende Komödie. Gesucht werden für das Elektrizitätswerk Bukarest-Pilare tüchtige Mechaniker welche für den Betrieb von Dieselmotoren geeignet sind. Nur Gesuche von solchen Mechanikern, welche bereits seit längerer Zeit mit Dieselmotoren gearbeitet haben werden berücksichtigt. Des ferneren werden einige tüchtige Elektromonteur benötigt. Gesuche sind mit Angabe der früheren Tätigkeiten an Ltn. Richter M. V. II. Wirtschaftsstab Abt. I. Str. Metel Milo 2 zu richten. 5870 a

Kleiner Anzeiger

Die Annoncen sind immer an Vorlage des Erschauens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENGESUCHE.

7 Bani das Wort, mind. 10 Worte. JUNGER deutsches Fräulein sucht Stellung als Servierfräulein in Restaurant oder Esszimmer in die Provinz. Adresse: Irene Richter, Tepeş Vodă 14. 5872-2

Für Gewerbetreibende

12 Bani das Wort. DEUTSCHE ORTHOGRAFIE. Maschinenschriften, Buchhaltung, Korrespondenz, Konversation rumänisch, französisch, englisch, Leichte deutsche Schreibmethode. Prof. Daploven, Smardnăstr. 27. 5886-1

INTELLIGENTE diplomierte

Masseurin empfiehlt sich. Briefe erbeten unter „Wissenschaft“ an die Geschäftsstelle. 5892-3

DEUTSCHER OBTIZER sucht

Konversation im Russischen, wünschenswert im Englischen, Französisch und Deutsch. Angebote mit näheren Angaben unter „Durchaus rationales Persönlichkeits“ an die Geschäftsstelle. d. Bl. 5885-1

DEUTSCHE LEHRERIN wird

gesucht für Schülerin, Evang. Schule 7. Kl. Unterricht in Deutsch, Französisch, Englisch. Vorzulegen 3-4, Antim 6. 5878-1

JUNGER MANN sucht tüchtig

französischen Lehrer. Offerten erbeten S. D. B. 5876-2

GEPRÜFTE Krankenpflegerin

empfiehlt sich speziell für interne Krankenheiten und Verwunden. Alice Rozyca, Str. Lokof. Nestor 9 prin Antim. 5890-3

DEUTSCHER sucht Unterricht

in der rum. Sprache. Nähe Str. Romana. Schriftl. Angebote sind zu richten unter „Deutscher“ an die Redaktion. 5890-2

DEUTSCH-sprechender Lehrer

oder Lehrerin für Rumänisch gesucht. Unter Schl. 100 an die Geschäftsstelle. d. Bl. 5889-2

KONZERTGEBIGER übernimmt

Stunden für Geige, zugleich einen zweimonatlichen Kurs für Mandoline und Gitarre, komplett mit vollständigem Notenkenntnis. Professor Seidmann, Str. Ariei 16. 5 gr. 5887-1

VERSCHIEDENES.

12 Bani das Wort. BERG mit Kohlen, schauer Wald und Petroleumterrain zu verkaufen. Anfragen Bulav. Lincar Cărgău 72. 5840-2

100 LEI BELOHUNG

dem christlichen Pfänder eines Hundes, der am 14. Januar aus der Str. Tătăreni 16 verloren ging. Derselbe ist ein weisser, junger Spitz, polizeilich eingetragener Nr. 20. 5885-3

ENTLAUFENER KLEINER

weisser langhaariger Zetzerhund ohne Halsband, gute Belohnung für Wiederbringer. Capell, Str. Cazareni 35. 5893-1

VERZEICHNIS WUS

Wusluk Janos, österreich-ungarischer Untertan, hat seinen Pass unter No. 4521 verloren und erklärt, ihm dieselben als unzulässig. Wusluk Janos. 5879-1

Einzelunterricht

in deutscher Sprache (Rechtschreibung und Grammatik, und in Latein, Rechnen etc, erteilt deutscher Akademiker) Offerten unter „Unterricht“, erbeten an die Expedition des Bukarester Tagbl. 5703 a

C. S. z. D. T.

Sonntag, 20. 1. 18. abds 8 Uhr. Vortragabend m. Schw. Mittwoch 23. 1. 18. abds 8 Uhr. Br. Zus.-sein.

Feld-Krz. Focşani

Sonntag, 19. 1. 18. abds 8 Uhr. Versam. Hotel Bristol, Nebenm. Mitgl. ges. aner. willkommen.

Wichtig für MARKETENDER. Große Auswahl sämtlicher Artikel zu billigsten EN-GROS-Preisen ist zu haben bei R. O. David & M. Saraga BUKAREST Str. Gabroveni 4

Zwei bis drei Zimmer

(möglichst für sich abgeschlossen) mit elektr. Licht, Badegelegenheit, gut möbliert, in Nähe Cismiguiapark sofort von ruhigem Mieter gesucht. Preisangabe und Adresse an Exp. d. Blattes unter „Cismigui“.

Arbeitsvermittlung

für Angehörige der Zentralmächte Bukarest, Piaţa Valter Măraşineanu. Zum sofortigen Eintritt gesucht: Kutscher bei guter Bezahlung, ferner Fabrikarbeiterinnen, sowie Dienstpersonal.

Stellung suchen mehrere

Aufseher, für landwirtschaftliche Betriebe, sowie einige aus der Internierung zurückgekehrte Männer. Auskunft erteilt: Arbeitsvermittlung für Angehörige der Zentralmächte, Bukarest, Piaţa Valter Măraşineanu. Telefon 607. 5823 b

Tüchtige perfekte

Maschinenschreiberin wird sofort eingestellt. Meldungen bei Kraftabteilung 29, Chaussee Kisseleff Nr. 15. 5840 b

Gesucht wird

1 Mechaniker für Benzinmotore. Meldung: Abteilung XVII für Arbeiterfragen, Str. Nicolae Şelari 1, I. St. 5823 c

Gesucht auf sofort

eine gute Köchin und eine Hilfe, Alea Sebastopol 29 I. Apartment VIII.